

Vereine stellen Weichen für neue Halle

ESSLINGEN: Mitglieder des TV Hegensberg und TV Liebersbronn geben grünes Licht - Spatenstich noch 2009 vorgesehen

Auf dem Weg zur lang ersehnten Halle auf dem Berg haben die beteiligten Vereine eine der wichtigsten Hürden aus dem Weg geräumt. Mit breiter Mehrheit stimmten die Mitglieder für das Modell, wonach der TV Hegensberg und der TV Liebersbronn die Kosten für den laufenden Betrieb tragen. Zinsen und Tilgung übernimmt die Stadt. Der Spatenstich wird noch 2009 angestrebt.
Von Hermann Dorn

Vereine und Bürgerausschuss haben über Jahrzehnte hinweg alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Hallenfrage zu lösen. Jetzt sehen sie sich fast am Ziel. „Wir haben alle Hausaufgaben erledigt“, stellt Hermann Beck, Vorsitzender des TV Hegensberg, fest. Auf außerordentlichen Versammlungen haben kürzlich jeweils mehr als 90 Prozent der Mitglieder für das ungewöhnliche Vereinsmodell gestimmt. Bevor am Jägerhaus die Bagger anrücken, gilt es nur noch die Absprachen mit der Stadt in die endgültige Vertragsform zu gießen und die Baugenehmigung zu beantragen. Ernsthaftige Risiken, die zum Scheitern des Projekts führen könnten, vermag niemand mehr zu erkennen.

Eine Mehrheit des Gemeinderats hat sich bereits im vergangenen Jahr auf diese Lösung festgelegt. Weil sich die Zusage darauf beschränkt, Tilgung und Zinsen für das annähernd vier Millionen Euro teure Vorhaben zu übernehmen, ist sie nicht von der aktuellen Diskussion über das Schicksal einzelner Investitionen betroffen.

Für Beck erweist sich das Vereinsmodell angesichts der Entwicklung als Glücksfall. Dieser Auffassung haben sich 200 Mitglieder der Turnvereine in Hegensberg und Liebersbronn angeschlossen. Mehr als zwei Stunden wurden sie über Einzelheiten informiert, bevor sie in getrennten Versammlungen zur Abstimmung schritten.

Klare Mehrheiten für das Modell

Das Ja fiel in beiden Fällen überdeutlich aus. Lediglich eine Minderheit meinte, die Vereine lasteten sich ein zu hohes Risiko auf. Die Befürworter argumentierten dagegen, sie hätten alles getan, um solchen Sorgen den Boden zu entziehen. „Wir können diese Belastung stemmen“, sagt Beck. Die Entscheidung, dass die Vereine eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts gründen, sei durchdacht. Sie soll die Investitionen tätigen. Während die Stadt den Kapitaldienst trägt, kommen die Mitglieder für die laufenden Kosten auf. „Wir rechnen für Heizung, Licht, Versicherung und 400-Euro-Kräfte mit einem Beitrag, zwischen 40 000 und 50 000 Euro pro Jahr“, so der Vorsitzende.

Beck bleibt bei dieser Summe gelassen. Schließlich hat der Förderverein, der sich über lange Zeit hinweg für die Halle engagiert hat, 400 000 Euro auf der hohen Kante. Mit den Erträgen lassen sich die Belastungen auf ein erträgliches Maß senken. Die 28 000 Euro, die jedes Jahr fehlen, wollen die Vorstände über Beiträge sowie Kursgebühren finanzieren.

Beck sieht die Vereine auf dem Berg vor einer guten Zukunft. „Wir werden für Senioren und andere Zielgruppen neue Angebote unterbreiten.“ Er hofft, dass sich die größere Attraktivität in den Mitgliederzahlen positiv niederschlägt. Auch sportlich legt er die Messlatte höher. „Für unsere aktiven Handballer haben wir das Ziel, in der Landesliga zu spielen.“ Zu den Gewinnern soll auch der gesamte Esslinger Sport gehören. Wenn sich die Vereine vom Berg aus den übrigen Stadtgebieten verabschieden, werden zusätzliche Trainingszeiten frei.

Zu solchen Aussichten gehört auch der Gedanke an eine Fusion. Sie wird für 2019 angepeilt, wenn beide Vereine ihr 125-jähriges Jubiläum feiern. Den späten Termin erklärt Beck mit der Notwendigkeit, die Verantwortlichkeiten für die neue Halle herauszustellen. Er setzt aber darauf, dass beide Seiten in den nächsten zehn Jahren immer mehr zusammenwachsen werden.

Artikel vom 18.02.2009 in der Eßlinger Zeitung